

I. Medizinstudenten

Im Wintersemester 1956/57 waren - wie aus Tabelle 1 hervorgeht - 3 015 Medizinstudenten, wovon 1 795 Schweizer und 1 220 Ausländer, an schweizerische Universitäten immatrikuliert, also 104 weniger als im Wintersemester 1955/56. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug bei den schweizerischen Medizinstudenten 49 und bei den ausländischen 55. Die Zahl der Schweizer Medizinstudenten männlichen Geschlechts ist sogar um 65 kleiner als im Vorjahr, hingegen stieg die der weiblichen Studierenden von 215 auf 231. Der Bestand an Medizinstudenten ausländischer Herkunft ist hingegen bei beiden Geschlechtern kleiner als im Vorjahr. Im Wintersemester 1956/57 waren 12,9 % (Vorjahr 11,7 %) aller schweizerischen und 6,7 % (Vorjahr 7,1 %) aller ausländischen Medizinstudenten weiblichen Geschlechts. Weniger Medizinstudenten als im Vorjahr wiesen die Universitäten Bern (420 gegenüber 448), Genf (630 gegenüber 676) und Zürich (688 gegenüber 764) auf. Ist in Genf lediglich ein Rückgang der Zahl der ausländischen Medizinstudenten festzustellen, so waren in Bern und Zürich auch weniger Schweizer Studierende immatrikuliert als im Vorjahr.

1 Universitäten	Schweizer		Ausländer		Total	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	absolut	in % des Totals
Basel	310	51	158	11	530	17,6
Bern	275	31	109	5	420	13,9
Freiburg	136	7	71	1	215	7,1
Genf	170	48	300	32	630	20,9
Lausanne	211	23	289	9	532	17,7
Zürich	462	71	131	24	688	22,8
Insgesamt	1 564	231	1 138	82	3 015	100,0
	1 795		1 220			

Verfolgt man anhand von Tabelle 2 die Entwicklung seit 1900, so zeigt es sich, dass diese bei den schweizerischen Medizinstudenten einen völlig andern Verlauf genommen hat als bei den an schweizerischen Universitäten immatrikulierten ausländischen Medizinstudenten. Im Wintersemester 1900/01 war der Bestand an schweizerischen und ausländischen Medizinstudenten mit je rund der Hälfte ausgeglichen. Erfolgte bis gegen Ende des zweiten Weltkrieges ein starker Anstieg der Zahl der schweizerischen Medizinstudenten, so wurde andererseits der Zustrom ausländischer Studierender an unsere Universitäten immer

geringer, und in den Jahren des zweiten Weltkrieges erreichte die Zahl der ausländischen Medizinstudenten teils nicht einmal mehr die Hälfte des Bestandes um die Jahrhundertwende (Wintersemester 1900/01). Seither hat sich das Bild wieder wesentlich verändert. Der Zustrom ausländischer Studierender (Medizin) setzte erneut ein, wogegen sich bezüglich der Zahl der Medizinstudenten schweizerischer Nationalität eine sinkende Tendenz bemerkbar machte. Allein seit dem Wintersemester 1953/54 bis heute, also während einer sehr kurzen Zeitspanne, hat die Zahl der schweizerischen Medizinstudenten um mehr als 300 abgenommen. Ob dieser Rückgang einzig auf den Umstand zurückzuführen ist, dass heute dem Studierenden der Weg ins Ausland wieder offen steht, und er somit die Möglichkeit hat, an ausländischen Universitäten seine Studien zu absolvieren, oder ob tatsächlich heute das Interesse, den Arztberuf zu ergreifen, weniger vorhanden ist, wird die weitere Entwicklung der Zahl der Studierenden und der Diplomierten zeigen. Heute sind bei einem Totalbestand von 3 015 Medizinstudenten 59,5 % Schweizer und 40,5 % Ausländer.

2 Wintersemester	Schweizer		Ausländer		Total
	absolut	in %	absolut	in %	
1900/01	641	49,8	645	50,2	1 286
1919/20	1 167	68,7	532	31,3	1 699
1930/31	1 061	69,6	463	30,4	1 524
1940/41	1 857	84,8	332	15,2	2 189
1941/42	2 256	89,7	260	10,3	2 516
1942/43	2 280	90,4	243	9,6	2 523
1943/44	2 314	88,4	303	11,6	2 617
1944/45	2 295	88,0	313	12,0	2 608
1945/46	2 260	88,7	287	11,3	2 547
1946/47	2 240	81,2	519	18,8	2 759
1947/48	2 127	73,5	765	26,5	2 892
1948/49	2 086	70,9	856	29,1	2 942
1949/50	2 133	68,2	995	31,8	3 128
1950/51	2 061	64,1	1 152	35,9	3 213
1951/52	2 288	63,9	1 291	36,1	3 579
1952/53	2 100	62,4	1 263	37,6	3 363
1953/54	2 108	62,5	1 265	37,5	3 373
1954/55	1 894	60,5	1 235	39,5	3 129
1955/56	1 844	59,1	1 275	40,9	3 119
1956/57	1 795	59,5	1 220	40,5	3 015

II. Diplomierungen

Im Laufe des Jahres 1956 haben 243 Studierende, wovon 22 Studentinnen, das eidgenössische medizinische Staatsexamen bestanden, also 8 weniger als im Jahre 1955 oder rund 30 weniger als im Jahre 1950. Die Zahl der in der Zeitperiode 1950 bis 1956 erfolgten Diplomierungen erreichte im Durchschnitt 251 pro Jahr. Das Durchschnittsalter der Neudiplomierten lag für das Jahr 1956 wiederum bei ungefähr 27 Jahren.

³ Jahre	Diplomierungen pro Jahr ¹⁾	Jahre	Diplomierungen pro Jahr ¹⁾
1880/89	70	1950	273 (29)
1890/99	95	1951	244 (27)
1900/09	100	1952	271 (41)
1910/19	109	1953	236 (31)
1920/29	148	1954	240 (36)
1930/39	158	1955	251 (30)
1940/49	217 (30)	1956	243 (22)

¹⁾ In Klammern ist die Zahl der Studentinnen angegeben, die das eidg. medizinische Staatsexamen bestanden haben.

III. Ärzteschaft

1. Allgemeine Uebersicht

Im Jahre 1957 (Bestand Mitte Jahr) erreichte die Zahl der Aerzte 7 529.

Davon waren:

Aerzte mit Privatpraxis (einschl. Spitalärzte)	4 762
und zwar: Allgemeinpraktiker	2 332
Spezialärzte FMH	2 430
Beamtete und angestellte Aerzte (ohne Spitalärzte)	174
Aerzte ohne oder mit geringer medizinischer Tätigkeit	367
Assistenz- und Volontärärzte	<u>2 226</u>
Total Aerzte	7 529
(Vorjahr	7 368)

Bei 1 424 Aerzten (29,9 % aller praktizierenden Aerzte) handelt es sich um selbstdispensierende Aerzte, und 293 sind als Spitalärzte hauptamtlich tätig.

Die Zahl der Aerztinnen (in obigen Zahlen inbegriffen) betrug 924 (Vorjahr 902). Davon waren:

praktizierende	408 (Vorjahr 392)
beamtete und angestellte	13 (Vorjahr 11)
nichtpraktizierende	112 (Vorjahr 100)
Assistentinnen	<u>391 (Vorjahr 399)</u>
Total Aerztinnen	924 (Vorjahr 902)

= 12,3 % der Gesamtärzteschaft.

2. Aerzte nach Kantonen

Die nachfolgende Tabelle 4 gibt eine Uebersicht über die Gesamtärzteschaft im Jahre 1957 nach Kantonen.

4 Kantone	Aerzte ¹⁾						
	Praktiz. Aerzte		Beamtete u. ange- stellte Aerzte	Nicht oder nur teil- weise praktiz. Aerzte	Assisten- ten	Zusammen	
	absolut	Einwohner auf 1 praktiz. Arzt				einschl. Assisten- ten	ohne Assisten- ten
Zürich	992	872	35	100	503	1 630	1 127
Bern	699	1 214	33	57	328	1 117	789
Luzern	199	1 221	14	10	50	273	223
Uri	16	1 869	-	-	4	20	16
Schwyz	39	1 913	-	3	12	54	42
Unterwalden	28	1 550	-	4	2	34	32
Glarus	31	1 258	-	2	8	41	33
Zug	46	1 011	-	4	10	60	50
Freiburg	97	1 682	3	4	32	136	104
Solothurn	138	1 355	1	4	38	181	143
Basel - Stadt	277	770	52	26	259	614	355
Basel - Land	97	1 262	-	5	42	144	102
Schaffhausen	45	1 378	-	5	23	73	50
Appenzell A.-Rh.	28	1 743	-	3	8	39	31
Appenzell I.-Rh.	5	2 720	-	-	-	5	5
S. Gallen	248	1 321	6	15	93	362	269
Graubünden	138	1 033	1	10	57	206	169
Aargau	217	1 521	4	10	82	313	231
Thurgau	100	1 578	-	7	25	132	107
Tessin	226	801	1	16	29	272	243
Vaud	494	805	12	31	224	761	537
Valais	114	1 482	-	11	31	156	125
Neuchâtel	125	1 122	2	12	29	168	139
Genève	363	627	10	20	180	581	401
Ausland	-	-	-	-	157	157	-
Total	4 762	1 066	174	367	2 226	7 529	5 303

¹⁾ Bestand Mitte Jahr.

Der Bestand an praktizierenden Aerzten stieg von 4 626 im Vorjahr auf 4 762 im Berichtsjahr, was auch eine Erhöhung der Aerztedichte (Zahl der Aerzte im Verhältnis zur Wohnbevölkerung) zur Folge hatte, traf es doch im Berichtsjahr gesamtschweizerisch auf einen praktizierenden Arzt 1 066 Einwohner gegen 1 082 im Vorjahr. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der beamteten und angestellten Aerzte (von 156 auf 174) und der nicht oder nur teilweise praktizierenden Aerzte (von 354 auf 367). Demgegenüber ist jedoch in Abweichung von der bisherigen Entwicklung ein Rückgang des Bestandes an Assistenzärzten eingetreten. Dies lässt sich - abgesehen von der Abnahme der Zahl der Neudiplomierten - dadurch erklären, dass im Laufe des Berichtsjahres und besonders im ersten Halbjahr 1957 verhältnismässig viele Assistenten vom Ausbildungsstadium ins Berufsleben übergetreten sind, sei es

Kantone	Aerzte ¹⁾						
	Praktiz. Aerzte		Beamtete u. ange-stellte Aerzte	Nicht oder nur teil-weise praktiz. Aerzte	Assisten-ten	Zusammen	
	absolut	Einwohner auf 1 praktiz. Arzt				einschl. Assisten-ten	ohne Assisten-ten
Zürich	992	872	35	100	503	1 630	1 127
Bern	699	1 214	33	57	328	1 117	789
Luzern	199	1 221	14	10	50	273	223
Uri	16	1 869	-	-	4	20	16
Schwyz	39	1 913	-	3	12	54	42
Unterwalden	28	1 550	-	4	2	34	32
Glarus	31	1 250	-	2	8	41	33
Zug	46	1 011	-	4	10	60	50
Freiburg	97	1 682	3	4	32	136	104
Solothurn	138	1 355	1	4	38	181	143
Basel - Stadt	277	770	52	26	259	614	355
Basel - Land	97	1 262	-	5	42	144	102
Schaffhausen	45	1 378	-	5	23	73	50
Appenzell A.-Rh.	28	1 743	-	3	8	39	31
Appenzell I.-Rh.	5	2 720	-	-	-	5	5
St. Gallen	248	1 321	6	15	93	362	269
Graubünden	138	1 033	1	10	57	206	148
Aargau	217	1 521	4	10	82	313	231
Thurgau	100	1 578	-	7	25	132	107
Tessin	226	801	1	16	29	272	243
Vaud	494	805	12	31	224	761	537
Nallis	114	1 482	-	11	31	156	125
Neuenburg	125	1 122	2	12	29	168	139
Genève	363	627	10	20	180	581	401
Ausland	-	-	-	-	157	157	-
Total	4 762	1 066	174	367	2 226	7 529	5 303

¹⁾ Bestand Mitte Jahr.

Der Bestand an praktizierenden Aerzten stieg von 4 626 im Vorjahr auf 4 762 im Berichtsjahr, was auch eine Erhöhung der Aerztedichte (Zahl der Aerzte im Verhältnis zur Wohnbevölkerung) zur Folge hatte, traf es doch im Berichtsjahr gesamtschweizerisch auf einen praktizierenden Arzt 1 066 Einwohner gegen 1 082 im Vorjahr. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der beamteten und angestellten Aerzte (von 156 auf 174) und der nicht oder nur teilweise praktizierenden Aerzte (von 354 auf 367). Demgegenüber ist jedoch in Abweichung von der bisherigen Entwicklung ein Rückgang des Bestandes an Assistenzärzten eingetreten. Dies lässt sich - abgesehen von der Abnahme der Zahl der Neudiplomierten - dadurch erklären, dass im Laufe des Berichtsjahres und besonders im ersten Halbjahr 1957 verhältnismässig viele Assistenten vom Ausbildungsstadium ins Berufsleben übergetreten sind, sei es

als praktizierende, beamtete oder angestellte Aerzte. Ferner wurden, wie auch die Aufstellung über die Aerztinnen zeigt, viele Aerztinnen, die bisher noch zu den Assistentinnen gezählt wurden, zu den nichtpraktizierenden Aerzten gerechnet, da sie als verheiratete Frauen die ärztliche Tätigkeit aufgaben. Die Erhebungen der nächsten Jahre werden zeigen, ob dieser Rückgang der Assistenzärzte lediglich eine Ausnahmeerscheinung war. Jedenfalls ist die Zahl der im Laufe dieses Frühjahrs neudiplomierten Aerzte, die erst in der Statistik des nächsten Jahres erscheint, gegenüber dem Vorjahresbetreffnis erneut zurückgegangen.

Bei der Bewertung der Zahl der praktizierenden (4 762) und der nicht oder nur teilweise praktizierenden (367) Aerzte ist noch in Erwägung zu ziehen, dass die Zahl 367 vermutlich nicht den Gesamtbestand der nicht oder nur teilweise praktizierenden Aerzte wiedergibt. Verfolgt man nämlich den Altersaufbau der praktizierenden Aerzte (s. Tabelle 10), so darf ohne weiteres angenommen werden, dass noch eine namhafte Zahl von Aerzten, die in dieser Statistik zu den Praktizierenden gezählt werden, infolge ihres hohen Alters als nur noch teilweise praktizierende Aerzte gelten dürften.

Die kantonsweise Gruppierung der Aerzte zeigt recht unterschiedliche Verhältnisse. Von allen Kantonen weist im Berichtsjahr der Kanton Zürich mit 992 am meisten praktizierende Aerzte auf, gefolgt von den Kantonen Bern (699), Waadt (494) und Genf (363). Am wenigsten praktizierende Aerzte zählt nach wie vor der Kanton Appenzell I.-Rh. (5).

Einen Ueberblick über die ärztliche Versorgung in den einzelnen Kantonen gewinnt man jedoch erst dann, wenn die Bestandeszahlen mit der Wohnbevölkerung (Aerztedichte) in Beziehung gebracht werden. Trifft es beispielsweise im Kanton Genf, dem Kanton mit der grössten Aerztedichte, auf einen praktizierenden Arzt 627 Einwohner, so kann im Kanton Appenzell I.-Rh. ein praktizierender Arzt noch mit einer durchschnittlichen Personenzahl von 2 720 rechnen. Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, dass im Berichtsjahr besonders in den ausgesprochenen Landkantonen die Aerztedichte etwas zugenommen hat. Trotzdem ist in diesen Kantonen die Aerztedichte noch wesentlich geringer als in den Städtkantonen, Kantonen mit grösseren Städten und in den Kantonen mit Kurgebieten.

Am meisten Assistenzärzte sind in den Kantonen Zürich, Bern, Basel-Stadt, Waadt und Genf tätig. Im Zeitpunkt der Erhebung hatten uns 157 Assistenzärzte eine Adresse im Ausland (Weiterausbildung) gemeldet.

Die in Tabelle 5 aufgeführten Angaben gestatten es, die Entwicklung der Zahl der Aerzte in den einzelnen Kantonen bis 1850 zurück zu verfolgen.

5 Kantone	Aerzte ¹⁾									
	1850	1860	1880	1890	1900	1920	1930	1940	1950	1957
Zürich	216	192	184	229	318	440	575	783	958	1 127
Bern	204	190	186	196	271	400	477	559	682	789
Luzern	71	64	78	80	102	119	139	161	194	223
Uri	8	9	7	5	6	10	11	13	14	16
Schweyz	29	38	26	29	29	32	34	34	41	42
Unterwalden	15	24	18	14	16	18	19	21	27	32
Glarus	25	24	22	19	19	23	28	25	30	33
Zug	*	16	15	15	18	26	28	28	39	50
Freiburg	45	41	33	34	38	42	56	62	82	104
Solothurn	36	34	28	31	41	54	78	87	113	143
Basel-Stadt	29	38	59	62	100	174	189	260	277	355
Basel-Land	*	23	21	22	30	37	54	63	82	102
Schaffhausen	30	33	27	27	27	25	37	42	44	50
Appenzell A.-Rh.	40	41	23	21	22	22	25	34	27	31
Appenzell I.-Rh.	*	9	6	2	3	2	4	4	4	5
St. Gallen	*	144	119	124	139	177	203	202	236	269
Graubünden	58	52	62	68	94	133	142	130	144	149
Aargau	91	87	97	98	100	116	153	156	190	231
Thurgau	80	69	51	53	66	68	77	89	98	107
Tessin	*	115	106	92	107	122	150	174	207	243
Vaud	79	74	120	143	170	307	405	401	454	537
Vallée	14	37	23	30	42	48	76	71	91	125
Neuchâtel	34	42	52	60	85	106	114	109	117	139
Genève	*	53	79	104	146	258	314	314	333	401
Schweiz	*	1 449	1 442	1 558	1 989	2 759	3 388	3 822	4 484	5 303

¹⁾ Bestand Mitte Jahr; praktizierende, beamtete, angestellte und nichtpraktizierende Aerzte, ohne Assistenten. Bis und mit dem Jahre 1936 sind uns diese Zahlen von den kantonalen Sanitätsdirektionen übermittelt worden. Sie dürften hauptsächlich in früheren Jahren etwas übersetzt sein, weil nicht alle Mutationen berücksichtigt wurden. Seit 1936 stammen die Zahlen aus eigenen Erhebungen, und ab 1938 wurden auch die beamteten oder angestellten und die nichtpraktizierenden Aerzte mitgezählt, welche früher nicht erfasst wurden.

3. Spezialärzte FMH

Auf Grund der Uebergangsbestimmungen (Einführung des FMH-Diploms im Jahre 1932) wurden 1 193 Aerzte als Spezialärzte FMH anerkannt.

Seither wurden, gestützt auf die vorgelegten Ausweise, an Anerkennungen ausgesprochen (diese Zahlen geben nicht die Anzahl Aerzte wieder, da ein Arzt in mehr als einer Spezialität anerkannt werden kann) :

Anerkennungen		Anerkennungen	
1932	56	1945	79
1933	68	1946	88
1934	86	1947	99
1935	76	1948	89
1936	80	1949	105
1937	76	1950	92
1938	55	1951	118
1939	76	1952	114
1940	68	1953	126
1941	51	1954	160
1942	67	1955	124
1943	68	1956	174
1944	75		

Die letztjährigen Neuanerkennungen (174) verteilen sich auf folgende Spezialgebiete :

Anästhesiologie	7	Neurologie und Psychiatrie	3
Chirurgie	26	Ophthalmologie	11
Dermatologie und Venereologie	6	Orthopädie	1
Gynäkologie und Geburtshilfe	9	Otorhinolaryngologie	6
Innere Medizin	44	Pädiatrie	11
Lungenkrankheiten	3	Radiologie	8
Innere Medizin, speziell		Tropenkrankheiten	3
Lungenkrankheiten	4	Urologie	3
Psychiatrie	18	Physikalische Medizin	9
Kinderpsychiatrie	2		

4. Praktizierende Aerzte nach Kantonen und Städten

Die nachfolgenden Tabellen 6 und 7 geben wiederum die Zahl der im Jahre 1957 in den einzelnen Kantonen bzw. Städten, d.h. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, praktizierenden Aerzte wieder, wobei zwischen Allgemeinpraktikern und Spezialärzten FMH und bei letzteren noch nach Spezialgebieten unterschieden wurde. Bei der Gruppierung der Spezialärzte nach den einzelnen Spezialgebieten in Tabelle 6 und 7 entspricht die Quersumme nicht automatisch der angegebenen Gesamtzahl der Spezialärzte je Kanton oder Stadt. Dies rührt daher, weil z.B. ein in Chirurgie und Urologie spezialisierter Arzt sowohl unter Chirurgie als auch unter Urologie aufgeführt ist, gesamt-haft aber nur einmal gezählt wird.

Wie aus Tabelle 6 hervorgeht, ist die Zahl der Spezialärzte FMH absolut und auch relativ (im Verhältnis zur Gesamtzahl aller praktizierenden Aerzte) im Berichtsjahr weiterhin gestiegen. Heute sind von 4 762 praktizierenden Aerzten 2 430 also 51,0 % als Spezialärzte FMH tätig. Relativ am meisten Spezialärzte FMH weisen die beiden Städtkantone Basel-Stadt (76,5 % aller praktizierenden Aerzte) und Genf (71,3 % aller praktizierenden Aerzte) auf.

Kantone	Praktizierende Aerzte ¹⁾																			Insgesamt				
	Allgemeinpraktiker	Spezialärzte FHM																						
		Anästhesiologie	Chirurgie	Dermatologie u. Venerologie	Gynäkologie u. Geburtshilfe	Innere Medizin	Lungenkrankheiten	Innere Medizin sp. Lungenkrankheiten	Neurochirurgie	Neurologie	Psychiatrie	Kinderpsychiatrie	Neurologie u. Psychiatrie	Ophthalmologie	Orthopädie	Otorhinolaryng.	Pädiatrie	Radiologie	Tropenkrankheiten		Urologie	Physikalische Medizin	absolut	in % aller praktiz. Aerzte
Zürich	441	6	86	26	72	123	15	9	1	18	55	7	10	32	12	30	52	18	4	11	8	551	55,5	992
Bern	298	-	84	17	48	83	7	15	1	6	35	3	3	24	5	25	39	16	3	10	2	401	57,4	699
Luzern	101	-	20	5	13	22	4	4	-	2	7	-	1	0	2	7	6	2	-	2	1	98	49,2	199
Uri	11	-	1	-	1	2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	31,3	16
Schwyz	36	-	5	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	9	23,1	39
Unterwalden	22	-	3	-	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	21,4	28
Glarus	25	-	2	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	-	6	19,4	31
Zug	25	-	7	-	3	2	1	1	-	-	2	1	-	2	-	2	3	-	-	1	-	21	45,7	46
Fribourg	46	-	13	1	7	0	-	2	-	-	3	1	-	4	-	4	4	4	-	2	1	49	50,5	97
Solothurn	75	-	8	3	0	19	3	1	-	-	4	1	1	6	-	4	6	2	-	-	-	63	45,7	138
Basel - Stadt	65	1	24	12	28	48	7	4	1	1	16	1	7	15	3	17	25	8	2	6	-	212	76,5	277
Basel - Land	82	-	2	-	1	3	-	2	-	-	2	-	2	2	-	1	2	-	-	-	-	15	15,5	97
Schaffhausen	21	-	1	4	1	6	1	-	-	-	3	-	-	2	-	2	4	-	-	-	-	24	53,3	45
Appenzell A.-Rh.	20	-	5	-	-	1	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	28,6	28
Appenzell I.-Rh.	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5
St. Gallen	150	-	18	3	11	20	5	2	-	-	7	1	2	9	2	9	7	3	-	4	1	98	39,5	248
Graubünden	78	-	14	2	3	7	13	5	-	-	4	-	1	4	-	4	5	3	-	1	-	60	43,5	138
Aargau	146	1	17	2	7	15	1	5	-	1	3	-	-	6	1	5	7	3	-	-	-	71	32,7	217
Thurgau	67	1	8	1	4	6	-	2	-	-	4	-	2	1	-	2	3	1	-	-	-	33	33,0	100
Tessin	131	-	14	6	12	24	6	2	-	-	5	-	2	5	1	8	9	6	2	1	1	95	42,0	226
Basel	267	2	44	16	18	49	10	9	1	5	10	-	6	14	4	17	24	6	1	6	-	227	46,0	494
Valais	63	1	14	-	6	9	5	3	-	-	3	2	-	3	-	3	4	3	-	-	-	51	44,7	114
Neuchâtel	57	-	13	5	8	11	4	1	-	-	7	-	1	6	1	5	7	4	-	4	-	68	54,4	125
Genève	104	5	45	14	26	75	6	13	1	2	9	4	9	9	6	14	27	14	1	19	1	259	71,3	353
Schweiz	2 332	17	448	117	281	536	90	81	5	35	181	21	45	154	37	160	235	93	13	68	16	2 430	51,0	4 762

¹⁾ Bestand Mitte Jahr.

Aber auch in den Kantonen Zürich, Bern, Freiburg, Schaffhausen und Neuenburg überwiegt die Zahl der Spezialärzte FMH die der Allgemeinpraktiker, wogegen in allen übrigen Kantonen heute noch mehr Allgemeinpraktiker als Spezialärzte FMH tätig sind. In einigen Kantonen ist sogar der Anteil der Spezialärzte gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen. Absolut am meisten Spezialärzte FMH weisen die Kantone Zürich (551) und Bern (401) auf.

In Tabelle 7 (Praktizierende Aerzte nach Städten) wurden bisher nur jene Gemeinden aufgeführt, die schon zur Zeit der Volkszählung vom 1. Dezember 1950 mehr als 10 000 Einwohner zählten, wobei die Rangordnung nach dem Stand der Wohnbevölkerung im Zeitpunkt der Volkszählung beibehalten wurde. Die Tabelle ist nun insofern erweitert worden, als nun auch jene Gemeinden aufgeführt werden, die erst nach der Volkszählung 1950 in die Grössenordnung der Städte (Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern) aufgerückt sind. Es werden nun folglich alle Gemeinden erfasst, die heute 10 000 und mehr Einwohner zählen.

Entsprechend ihrer Grösse weist die Stadt Zürich unter allen Städten der Schweiz absolut am meisten praktizierende Aerzte auf. Im Verhältnis zur Wohnbevölkerung hingegen steht Lugano von allen Städten an der Spitze, trifft es doch auf einen praktizierenden Arzt nur 335 Einwohner, wogegen in der Stadt Zürich auf einen praktizierenden Arzt 622 entfallen. Von den 5 grossen Städten mit über 100 000 Einwohnern haben Lausanne (485 Einwohner je praktizierenden Arzt) und Genf (491 Einwohner je praktizierenden Arzt) die grösste Aerztedichte. In den Städten, deren Einwohnerzahl erst nach der Volkszählung 1950 die 10 000 er Grenze erreicht bzw. überschritten hat, ist die Aerztedichte verhältnismässig gering. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, dass gesamthaft die Aerztedichte in den Städten im Berichtsjahr mit 677 Einwohnern je praktizierenden Arzt etwas niedriger ist als im Vorjahr (657 Einwohner je praktizierenden Arzt). Würden aber nur jene Städte berücksichtigt, die auch im Vorjahr aufgeführt waren, ergäbe sich eine, wenn auch geringfügige Zunahme der Aerztedichte in den Städten.

Tabelle 7 vermittelt des weitern noch interessante Angaben über die Zusammensetzung der Aerzteschaft (Allgemeinpraktiker - Spezialärzte FMH nach Spezialgebieten) in den einzelnen Städten. Im Durchschnitt sind von allen in den Städten praktizierenden Aerzten $\frac{2}{3}$ Spezialärzte FMH und $\frac{1}{3}$ Allgemeinpraktiker. In einzelnen Städten beträgt der Anteil der Allgemeinpraktiker nicht einmal mehr 20 %. Die Spezialisierung ist vor allem in den grossen und mittleren Städten stark, wogegen in kleineren Städten in der Regel noch mehr Allgemeinpraktiker als Spezialärzte tätig sind.

7 Städte ²⁾	Total Ein- wohner in 1 000	Praktizierende Aerzte ¹⁾																				Insgesamt					
		Allge- mein- prak- tiker	Spezialärzte FMH																		Total		absolut	Ein- wohner auf 1 prakt. Arzt			
			Anästhesiologie	Chirurgie	Dermatologie u. Venereologie	Gynäkologie u. Geburtsilfe	Innere Medizin	Lungenkrankheiten	Innere Medizin sp. Lungenkrankheiten	Neurochirurgie	Neurologie	Psychiatrie	Kinderpsychiatrie	Neurologie u. Psychiatrie	Ophthalmologie	Orthopädie	Otorhinolaryng.	Pädiatrie	Radiologie	Tropenkrankheiten	Urologie	Physikalische Medizin			absolut	in % aller prakt. Aerzte	
																											absolut
Zürich	422,0	239	5	60	23	64	97	11	5	1	16	45	6	8	25	11	23	41	17	4	11	8	440	64,8	679	622	
Basel	197,0	61	1	23	12	28	45	6	4	1	1	15	1	7	15	3	17	24	8	2	6	-	206	77,2	267	738	
Bern	158,7	50	-	33	13	25	53	4	7	1	6	18	2	3	10	3	13	26	10	1	7	1	218	81,3	268	592	
Genf	164,4	81	5	45	14	28	74	6	13	1	2	9	4	6	9	6	14	27	13	1	19	1	254	75,8	335	491	
Lausanne	116,5	86	2	22	14	15	33	4	8	1	5	7	-	4	10	4	11	16	4	1	3	-	154	64,2	240	485	
St. Gallen	72,8	33	-	7	3	9	15	3	2	-	-	2	-	1	4	2	6	5	2	-	2	-	60	64,5	93	783	
Winterthur	73,8	28	1	6	3	6	8	2	2	-	2	2	-	1	4	1	5	5	1	-	-	-	47	62,7	75	984	
Luzern	65,0	20	-	18	5	12	17	3	4	-	2	5	-	1	8	2	7	6	2	-	2	1	87	81,3	107	607	
Biel	54,8	25	-	10	3	7	7	1	2	-	-	4	1	-	5	2	4	4	3	-	1	-	51	67,1	76	721	
La Chaux-de-Fonds	38,1	12	-	3	2	4	4	1	1	-	-	1	-	-	3	-	2	3	2	-	1	-	24	66,7	36	1 058	
Freiburg	32,1	16	-	7	1	6	4	-	2	-	-	2	-	-	3	-	4	3	2	-	1	1	35	68,6	51	629	
Neuenburg	30,9	9	-	7	3	4	5	3	-	-	-	3	-	1	3	1	3	4	2	-	3	-	36	80,0	45	687	
Schaffhausen	28,6	7	-	1	3	1	5	1	-	-	-	3	-	-	2	-	2	4	-	-	-	-	22	75,9	29	986	
Thun ³⁾	26,7	7	-	5	1	6	3	-	1	-	-	1	-	-	4	-	3	4	2	-	2	-	29	80,6	36	742	
Köniz ³⁾	24,7	10	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2	-	-	-	-	4	28,6	14	1 764	
Chur	21,9	10	-	6	1	3	5	-	-	-	-	2	-	1	3	-	2	2	-	-	-	-	23	69,7	33	664	
Lugano	20,1	19	-	6	3	4	9	1	1	-	-	2	-	1	2	1	4	5	4	2	1	1	41	68,3	60	335	
Solothurn	17,8	6	-	5	2	5	10	2	-	-	-	3	-	-	3	-	2	2	2	-	-	-	34	85,0	40	445	
Olten	18,7	11	-	1	1	2	3	1	1	-	-	-	-	1	3	-	2	2	-	-	-	-	17	60,7	26	668	
Zug	17,5	10	-	5	-	3	2	-	1	-	-	2	1	-	2	-	2	2	-	-	1	-	17	63,0	27	648	
Aarau	15,0	6	-	2	1	2	6	-	-	-	-	1	-	-	4	1	3	3	1	-	-	-	23	79,3	29	517	
Vevey	15,0	14	-	4	-	1	2	1	1	-	-	-	-	-	1	-	2	2	-	-	-	-	14	50,0	28	536	
Herisau	14,6	10	-	1	-	-	1	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	28,6	14	1 043	
Grenchen	16,2	6	-	1	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	6	50,0	12	1 350	
Riehen	15,6	4	-	1	-	-	3	1	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	6	60,0	10	1 560	
Uster	14,3	4	-	3	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	7	63,6	11	1 300	
Yverdon	15,2	10	-	2	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2	2	-	-	-	-	10	50,0	20	760	
Bellinzona	12,9	11	-	-	1	3	3	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	11	50,0	22	586	
Le Locle	13,4	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	1 675
Wettingen	16,2	9	1	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	3	25,0	12	1 350	
Châtillard-Montreux	11,6	13	-	2	2	-	3	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1	2	-	-	1	-	12	48,0	25	464	
Burgdorf	13,3	3	-	2	-	2	4	-	-	-	-	1	-	-	1	-	2	1	-	-	-	1	14	82,4	17	782	
Baden	12,8	13	-	3	1	2	3	-	1	-	1	-	-	-	2	-	2	2	1	-	-	1	17	56,7	30	427	
Rorschach	12,2	6	-	1	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1	1	-	-	1	-	8	57,1	14	871	
Frauenfeld	12,9	4	-	1	1	1	3	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	9	69,2	13	992	
Emmen	14,9	10	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	16,7	12	1 242	
Sitten	13,5	9	1	6	-	1	3	1	-	-	-	-	-	-	3	-	1	2	3	-	-	-	19	67,9	28	482	
Davos	10,6	8	-	2	1	-	2	6	4	-	-	-	-	-	1	-	1	2	1	-	-	-	19	70,4	27	393	
Schwyz	10,8	3	-	2	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	5	62,5	8	1 350	
Wädenswil	11,0	6	-	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	3	33,3	9	1 222	
Hergau	11,4	6	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	4	40,0	10	1 140	
Kreuzlingen	11,4	4	-	2	-	1	1	-	-	-	-	2	-	1	-	-	1	1	-	-	-	-	8	66,7	12	950	
Bolligen ⁴⁾	13,2	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	20,0	5	2 640	
Kriens	12,0	3	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	40,0	5	2 400	
Dietikon	11,8	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	1 967
Allschwil	10,8	6	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	2	25,0	8	1 350	
Küsnacht	10,8	6	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	2	25,0	8	1 350	
Carouge	10,6	6	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	14,3	7	1 514	
Arbon	10,3	6	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	14,3	7	1 471	
Thalwil	10,3	6	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	3	33,3	9	1 144	
Binningen	10,1	6	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	14,3	7	1 443	
Muttenz	10,1	7	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	12,5	8	1 263	
Pully	10,0	9	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	10,0	10	1 000	
Steffisburg	10,0	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	2 500
Wil	10,0	6	-	-	-	-	2	-	-	-	-	4	1	1	1	-	1	-	-	-	-	-	8	57,1	14	714	
Zusammen	2 036,9	982																					2 026	67,4	3 008	677	

1) Bestand Mitte Jahr. 2) Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. 3) Köniz, Wabern, Liebefeld, Niederscherli. 4) Bolligen, Ittigen, Ostermundigen.

Wie aus Tabelle 8, in der die städtischen und ländlichen Verhältnisse aufgezeigt sind, zu ersehen ist, sind in Städten (Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern), deren Einwohnerzahl 40,1 % der gesamten Wohnbevölkerung der Schweiz ausmacht, 63,2 % aller praktizierenden Aerzte tätig, während auf die Landbevölkerung (59,9 % der gesamten Wohnbevölkerung) nur 36,8 % aller praktizierenden Aerzte entfallen. In den Städten trifft es schon auf 677, auf dem Lande jedoch erst auf 1 732 Personen einen Arzt. 67,4 % aller in Städten und 23,0 % aller auf dem Lande praktizierenden Aerzte sind Spezialärzte FMH. Von allen Spezialärzten sind 83,4 % in Städten und nur 16,6 % auf dem Lande, von allen Allgemeinpraktikern aber 42,1 % in Städten und 57,9 % auf dem Lande tätig.

8	Text	Stadt ¹⁾	Land	Zusammen
	Wohnbevölkerung			
	Absolut	2 036 900	3 037 100	5 074 000
	In % der gesamten Wohnbevölkerung	40,1	59,9	100,0
	Praktizierende Aerzte			
	Absolut	3 008	1 754	4 762
	In % aller praktiz. Aerzte	63,2	36,8	100,0
	Einwohner pro Arzt	677	1 732	1 066
	Spezialärzte FMH			
	Absolut	2 026	404	2 430
	In % aller Spezialärzte FMH	83,4	16,6	100,0
	In % aller praktiz. Aerzte	67,4	23,0	51,0

¹⁾ Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.

5. Uebersicht über die Etablierungen

Im Jahre 1956 sind 191 Assistenten vom Ausbildungsstadium ins Berufsleben übergetreten, sei es dass sie eine eigene Praxis eröffnet haben oder nun als beamtete (öffentlicher Dienst) bzw. angestellte (Industrie usw.) Aerzte tätig sind. Letztere Fälle fallen jedoch zahlenmässig weniger ins Gewicht. 114 von diesen 191 Aerzten, also annähernd 60 %, betätigen sich als Spezialärzte FMH und 77 als Allgemeinpraktiker. Nachstehende Tabelle 9 vermittelt einen Ueberblick über die Zahl der Etablierungen seit 1946.

9 Jahre	Zahl der Etablierun- gen	Davon sind			
		Allgemeinpraktiker		Spezialärzte FMH	
		absolut	in %	absolut	in %
1946	132	52	39,4	80	60,6
1947	142	45	31,7	97	68,3
1948	153	78	51,0	75	49,0
1949	168	59	35,1	109	64,9
1950	182	81	44,5	101	55,5
1951	191	97	50,8	94	49,2
1952	192	98	51,0	94	49,0
1953	214	97	45,3	117	54,7
1954	153	73	47,7	80	52,3
1955	163	76	46,6	87	53,4
1956	191	77	40,3	114	59,7

Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Etablierungen und hier vor allem die der Spezialärzte stark zugenommen. Die Mehrzahl dieser 191 Aerzte ist in den Jahren 1947, 1948, 1949, 1950 und 1951 diplomiert worden, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt :

diplomiert		diplomiert	
1955	6 Aerzte	1945	9 Aerzte
1954	3 Aerzte	1944	11 Aerzte
1953	10 Aerzte	1943	5 Aerzte
1952	14 Aerzte	1942	4 Aerzte
1951	24 Aerzte	1941	3 Aerzte
1950	21 Aerzte	1940	-
1949	25 Aerzte	1939	-
1948	23 Aerzte	1938	-
1947	21 Aerzte	1937	2 Aerzte
1946	10 Aerzte		

Das Rechnungsmittel fällt auf den Sommer 1949, und der durchschnittliche Zeitraum zwischen Diplomierung und Etablierung beträgt wiederum ungefähr 7 Jahre. Der Arzt, der sich später auf irgend einem Gebiete als Spezialarzt betätigen will, wendet nach der Diplomierung für seine Weiterbildung in der Regel mehr Zeit auf als der Allgemeinpraktiker. So wurde für die 114 Spezialärzte eine durchschnittliche Ausbildungszeit (Zeitraum zwischen Diplomierung und Etablierung) von etwas mehr als 8 Jahren ermittelt, während die 77 Allgemeinpraktiker im Durchschnitt bereits 5 Jahre nach der Diplomierung ins Berufsleben übergetreten sind.

Seit 1937 liegt der errechnete durchschnittliche Zeitraum zwischen Diplomierung und Etablierung immer zwischen 6 und 8 Jahren. So betrug er :

1937	6	Jahre	1947	6 1/2	Jahre
1938	6	"	1948	6 1/2	"
1939	6	"	1949	7	"
1940	7	"	1950	7	"
1941	7	"	1951	6 2/3	"
1942	7	"	1952	6 2/3	"
1943	8	"	1953	7 1/3	"
1944	7 1/2	"	1954	7	"
1945	6 1/2	"	1955	7	"
1946	6 1/3	"	1956	7	"

6. Sterbealter der Aerzteschaft

Von den Mitgliedern der Verbindung der Schweizer Aerzte starben im Jahre 1956 im Alter :

bis 30	1 Arzt	61 - 65	12 Aerzte
31 - 35	-	66 - 70	14 Aerzte
36 - 40	3 Aerzte	71 - 75	11 Aerzte
41 - 45	2 Aerzte	76 - 80	15 Aerzte
46 - 50	4 Aerzte	81 - 85	11 Aerzte
51 - 55	2 Aerzte	86 und mehr	<u>11 Aerzte*</u>
56 - 60	12 Aerzte	Total	98 Aerzte

* Von diesen Aerzten erreichten 5 ein Alter von 90 und mehr Jahren.

Das durchschnittliche Sterbealter betrug :

1945	64 Jahre	7 Monate
1946	64 "	1 Monat
1947	63 "	10 Monate
1948	64 "	7 Monate
1949	66 "	2 Monate
1950	63 "	7 Monate
1951	65 "	10 Monate
1952	66 "	2 Monate
1953	63 "	1 Monat
1954	68 "	0 Monate
1955	68 "	10 Monate
1956	69 "	6 Monate

7. Altersaufbau der Aerzteschaft

Für den Altersaufbau der Aerzteschaft (praktizierende, angestellte bzw. beamtete Aerzte; Assistenzärzte), wie er in Tabelle 10 dargestellt wird, wurden ~~lediglich~~ jene Aerzte erfasst, die der Verbindung der Schweizer Aerzte angehören.

Annähernd die Hälfte aller praktizierenden, angestellten bzw. beamteten Aerzte steht im Alter zwischen 36 und 50 Jahren. Wie schon in früheren Statistiken darauf hingewiesen wurde, ist bezüglich der Altersstruktur der praktizierenden, angestellten bzw. beamteten Aerzte im Laufe der Jahre insofern eine Umschichtung eingetreten, als der prozentuale Anteil der 26-35 jährigen Aerzte immer kleiner, der der über 60 jährigen Aerzte hingegen immer grösser wird. Während der Anteil der bis 35 jährigen Aerzte im Jahre 1938 noch 10,8 % ausmachte, erreicht er heute nurmehr 7,2 %. Demgegenüber

sind heute 21,4 % (1938 : 18,8 %) aller praktizierenden, angestellten bzw. beamteten Aerzte mehr als 60, 3,0 % (1938 : 1,6 %) sogar mehr als 75 Jahre alt.

Ia Altersgruppen	Praktizierende, angestellte bzw. beamtete Aerzte			Assistenten		
	1938	1945	1957	1938	1945	1957
	Absolut					
24 - 25	-	-	-	14	11	5
26 - 30	38	28	18	461	635	705
31 - 35	320	344	320	209	510	894
36 - 40	594	476	802	38	105	338
41 - 45	556	557	844	14	36	108
46 - 50	484	592	621	5	15	58
51 - 55	365	514	516	2	9	22
56 - 60	320	339	585	-	2	12
61 - 65	268	288	446	-	-	8
66 - 70	201	223	284	-	-	5
71 - 75	100	142	138	-	-	-
76 - 80	38	66	92	-	-	-
81 und mehr	16	26	45	-	-	-
Total	3 300	3 595	4 711	743	1 323	2 155
	In Prozenten					
24 - 25	-	-	-	1,9	0,8	0,2
26 - 30	1,1	0,8	0,4	62,0	48,0	32,7
31 - 35	9,7	9,6	6,8	26,1	38,6	41,5
36 - 40	18,0	13,2	17,0	5,1	7,9	15,7
41 - 45	16,9	15,5	17,9	1,9	2,7	5,0
46 - 50	14,7	16,5	13,2	0,7	1,1	2,7
51 - 55	11,1	14,3	10,9	0,3	0,7	1,0
56 - 60	9,7	9,4	12,4	-	0,2	0,5
61 - 65	8,1	8,0	9,5	-	-	0,4
66 - 70	6,1	6,2	6,0	-	-	0,2
71 - 75	3,0	4,0	2,9	-	-	-
76 - 80	1,1	1,8	2,0	-	-	-
81 und mehr	0,5	0,7	1,0	-	-	-
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Durchschnittsalter	49	50	50	30	32	34

Aber auch hinsichtlich der Alterszusammensetzung der Assistenzärzte kann eine Verschiebung festgestellt werden. Im Jahre 1938 waren nur 36,1 % aller Assistenten mehr als 30-jährig, während 63,9 % also nahezu 2/3 sämtlicher Assistenzärzte das 30. Altersjahr noch nicht überschritten hatten. Heute ergibt sich ein wesentlich anderes Bild. 32,9 % aller Assistenten sind weniger und 67,1 % mehr als 30-jährig. Am stärksten vertreten sind heute die Assistenzärzte der Altersgruppe 31-35 mit 41,5 %.

Generalsekretariat schweiz. Aerzteorganisationen
Abteilung Mitgliedschaftswesen und Statistik
Deiss

20.7.1957 D

Selbstdispensierende Aerzte 1957

Kantone	Selbstdispen- sierende Aerzte
Zürich	249
Bern	270
Luzern	144
Uri	14
Schwyz	36
Unterwalden	27
Glarus	26
Zug	38
Freiburg	13
Solothurn	98
Basel-Stadt	-
Basel-Land	82
Schaffhausen	14
Appenzell A.-Rh.	24
Appenzell I.-Rh.	4
St.Gallen	165
Graubünden	55
Aargau	57
Thurgau	75
Tessin	-
Waadt	11
Wallis	15
Neuenburg	2
Genf	5
Schweiz	1 424 ,

16.7.1957 D